

ave rituals/ave lecturing

Dr. Ursa Krattiger/Reverenzgässlein 2/4058 Basel

061/421 35 22/079/230 84 03

www.ave-ave.ch/info@ave-ave.ch

29.05.2013

Ursa Krattiger über Annine van der Meers "The language of MA, the primal mother"

Die Muttersprache wieder lesen und sprechen lernen

Meine dünne Präzisionsküchenwaage konnte das dicke, fast quadratische Buch nicht fassen, aber meine ebenfalls flache Körperwaage zeigte 2,4 kg an. Ich gehe ja eigentlich nicht mit quantitativen Angaben dieser Art an Bücher heran, aber neben dem sofort ins Auge fallenden Titelblatt in einem sich nach oben aufhellenden Rot ist "The language of MA, the primal mother" (Die Sprache von MA der Urmutter) einfach schon vom Umfang her ein Knüller: 592 Seiten und Hunderte von farbigen Abbildungen, dazu Schwarzweiss-Fotos und einige Skizzen. Und damit halten wir dann nicht nur einen schweren Päckchen Papier in der Hand, sondern DAS Kompendium über "the evolution of the female image in 40'000 years of global Venus Art"/die Entwicklung des Bildes der Frau in 40'000 Jahren globaler Venuskunst und können es ohn Ende konsultieren und brauchen, weitergeben und geniessen. Aber – wir haben doch schon "die Sprache der Göttin" von Marija Gimbutas über ihre archäologischen Forschungen und Funde im Alten Europa von 1981. Ja, haben wir. Und schätzen wir, und wie! Aber Veronika Bennholdt-Thomsen preist Annines Werk vom Frühling 2013 zurecht als "eine direkte Fortsetzung des Werks von Gimbutas" und zwar, weil es ihre Arbeit sowohl in weltweite wie in aktuelle Bezüge hineinstellt. War der Trumpf von Marija Gimbutas ihre fachspezifische Kompetenz als Archäologin, die von eigenen Ausgrabungen profitieren konnte, so ist Annine van der Meers Stärke ihre Forschungserfahrung als Theologin, Religionswissenschaftlerin und Symbolforscherin mit einem viel breiteren und vergleichenden Ansatz. So fängt ihr Buch zeitlich an mit der Venus vom Hohle Fels, die 2008 auf der schwäbi-schen Alp als erste anthropomorphe Figur der Menschheit gefunden wurde, und es hört auf mit den Marienvisionen der Amsterdamer Sekretärin Ida Peer-deman, der zwischen 1945 und 58 "the Mother of all Nations" erschien, "who once was Mary"/die Mutter aller Nationen, die einst Maria war. 1952 sagte diese voraus: "Later there will no longer be a nation/without the Lady of all Nations"/Eines Tages wird es keine Nation mehr geben ohne die Hohe Frau aller Nationen. Und Annine schliesst ihr Werk mit dem Satz: "May her prophecy come through" – möge ihre Prophezeiung durchkommen und wahr werden.

Kunst- UND Bewusstseinsgeschichte

Annine van der Meers spiritueller Schluss weist darauf hin, dass es ihr nicht nur um das Aufzeigen von forschungsrelevantem Material geht, sondern

gleichzeitig um das Bewusstsein hinter den Bildern, um das, was Artefakte als Haltung und Einstellung einer Kultur zu Frau und Mann, Individuum und Familie oder Gesellschaft, Leben und Tod, Sexualität und Fruchtbarkeit transportieren. So betreibt sie Kunstgeschichte als Bewusstseinsgeschichte und weist nach, dass es von der Eiszeit an ein globales System weiblicher Symbole von einer verblüffenden Einheitlichkeit und Kohärenz gab - und zwar vom Westen Europas bis nach Ostsibirien. Erst sehr viel später wurde es überlagert von einem männlichen Symbolsystem, das das Bild der Frau erniedrigt und abgewertet und die Welt in ein Jammertal verwandelt hat. Umso mehr freut sich Annine, dass sie mit ihrem neuen Ansatz aufzeigen und belegen kann, wie bedeutend der Beitrag der Frauen zur menschlichen Entwicklung war und wie unhaltbar es ist, eine menschlich-männliche Weltgeschichte ohne Frauen zu schreiben. So, wie das bisher üblich war. Dazu zeigt sie ebenso lächerliche wie ärgerliche Bilder aus aktuellen Kinderbüchern mit jagenden und töpfernden Urzeitmännern, deren Frauen mit ihren Kindern am Boden hocken - und das war's dann.

Zwei Hauptteile mit acht Kapiteln

Zwei Hauptteile hat "The language of MA" und jeder davon je acht Kapitel. Teil I dreht sich um Venuskunst als Mutterkunst, Teil II um das Erinnern der Muttersprache. Venuskunst als Mutterkunst untersucht die Gestalt der Venus und die Merkmale von Venuskunst, entfernt die Scheuklappen, die Frauen aus der Ur- und Frühgeschichte ausblenden, und zeichnet Venuskunst nach in der Eiszeit und danach sowie deren Vorkommen im Nahen Ost, im Alten Europa und weltweit. Den Übergang zu Teil II macht das Zwischen-Finale "Venuskunst ist Urmutterkunst". Wenn Teil II die Muttersprache in Erinnerung ruft, dann wird das abgehandelt an den Formen und Zahlen, in denen die Urmutter aufscheint, an ihren Lieblingsorten, -tieren, -bäumen und -pflanzen sowie an ihren bevorzugten Körperteilen, Gewändern, Frisuren, Accessoires und Körperhaltungen. Teil II wird abgeschlossen mit "ihrem Lieblingsspiel: erscheinen und wiederkehren".

Eingangs habe ich von der einladenden Wärme des roten Titelblatts gesprochen, auf dem die schlafende Göttin/Priesterin aus dem Hypogeum von Malta von 3300-3000 v.Chr. liegt - und eben: schläft. Auf der Rückseite dazu das chinesische Sprichwort: "Wenn schlafende Frauen aufwachen, werden sich Berge bewegen." Neben einer breit angelegten und interdisziplinären Nutzung in Wissenschaft und Forschung und einem genussvoll beglückenden Studium mit anschließender Verwendung durch Einzelne und Gruppen ist es das, was ich Annines Buch am meisten wünsche: dass es Berge versetzt!

Ursa Krattiger

Annine van der Meer. The language of Ma, the primal mother. The evolution of the female image in 40'000 years of global Venus Art. Herausgegeben von der Autorin und Academie PanSophia 2013. Preis 29.95 Euro.

ISBN 978-90-820313-0-0.